

Sekundärmalignome

U. Rütger, C. Nunnensiek,
H.-J. Schmoll (eds.)

Secondary Neoplasias following Chemotherapy, Radiotherapy, and Immuno- suppression

Basel: Karger, 2000.
(Contributions to Oncology, Editors:
W. Queisser, W. Scheithauer, Vol. 55)
Hard cover, VIII + 376 p.,
38 fig., 8 in color, 22 tables,
Fr. 198.–
ISBN 3-8055-7116-X

In den letzten zehn Jahren häufen sich Berichte über Sekundärmalignome und Leukämien nach erfolgreicher Radio-, Chemo- oder Immuntherapie einer ersten malignen Erkrankung. Knochenmarks- und Organtransplantationen werden seit mehr als 25 Jahren erfolgreich durchgeführt und Erfahrungen zu therapiebedingten Langzeitkomplikationen nehmen zu. In diesem Mehr-autorenbuch finden sich wichtige Beiträge zur Pathogenese und zur klinischen Präsentation von Sekundärmalignomen und therapieinduzierten Leukämien sowie Hinweise zu deren Prophylaxe und Therapie. Das Buch ist in drei Abschnitte gegliedert: in einem ersten theoretischen Teil werden allgemeine Grundlagen zur Tumorentstehung auf molekularer Ebene vermittelt. Die Rolle von onkogenen Viren, von chromosomalen Schädigungen (nach Chemo- und/oder Radiotherapie) und von unterdrückter Immunüberwachung in der Tumorentstehung werden erläutert. Naturgemäss können in diesem Buch neuere Chemotherapeutika noch nicht in ihrer Langzeittoxizität erfasst werden. Hingegen werden Medikamente beschrieben, die heutzutage kaum mehr angewandt werden (z.B. Mustargen), die jedoch als Bestandteil früherer Behandlungsprotokolle ihre Folgen erst Jahre später zeigten.

Mehrere Artikel befassen sich mit den unter chronischer immunsuppressiver Therapie entstehenden immunologischen Dysfunktionen (z.B. lymphoproliferative Erkrankungen). Ein zweites Kapitel mit der Überschrift «Klinische Präsentation» befasst sich mit typischen malignen Erkrankungen nach Radiotherapie, nach immunsuppressiver Therapie, nach Knochenmarks-, Nieren-, Herz- und Lungentransplantation. Im dritten und letzten Abschnitt werden die heute aktuellen Konzepte im Management von sekundären Leukämien und von lymphoproliferativen Erkrankungen in der Posttransplantatphase präsentiert. Einige zytoprotektive Medikamente werden im Kapitel Prävention beschrieben. Dieses wertvolle Buch richtet sich an alle Ärzte, die sich mit Therapie und Nachsorge von Tumor-, Transplantations- und Leukämiepatienten be-

schäftigen. Gewisse Überschneidungen und Wiederholungen kommen im Text vor, bedingt durch die internationale Autorenschaft, dadurch wird die Lesbarkeit und das rasche Nachschlagen zu einem bestimmten Thema etwas erschwert. Jedem Artikel folgt ein ausführliches Literaturverzeichnis.

S. Hofer, Basel

Asthma bronchiale im Kindesalter

Hermann Lindemann, Frank Riedel

Asthma bronchiale im Kindes- und Jugend- alter mit CD-ROM

Stuttgart: Georg Thieme Verlag, 2001.
2., aktualisierte und erweiterte Auflage
Kartonierte, VIII, 100 S.,
44 Abb.,
Fr. 57.60
ISBN 3-13-105082-9

Dieses Buch gibt einen kompakten und kompetenten Überblick über den gegenwärtigen Stand des Wissens des Asthma bronchiale im Kindesalter. Den Autoren gelingt es, in hervorragender Weise die Thematik in prägnanter Art und Weise und in ausreichender inhaltlicher Tiefe abzuhandeln. Im Kapitel über Epidemiologie wurden die neuen Daten auch aus der weltweiten ISAAC-Studie integriert. Die aktuellen immunologischen Konzepte der Pathogenese des Asthma bronchiale werden, ergänzt mit übersichtlichen Abbildungen, verständlich erklärt. Die klinische Präsentation, Diagnostik und Differentialdiagnostik des kindlichen Asthmas werden ausführlich dargestellt. Neben der illustrativen Beschreibung der einzelnen Untersuchungsverfahren werden auch deren Stellenwert und wichtige praktische Aspekte angesprochen. Im Kapitel Therapie werden die verschiedenen Medikamente zur Behandlung des Asthmas ausführlich beschrieben. Die Therapieempfehlungen basieren auf einem modifizierten Stufenplan entsprechend aktuellen internationalen Therapieleitlinien. Der einzige Schwachpunkt des Buches betrifft die Therapie des schweren Asthmaanfalls und des Status asthmaticus, welcher der modernen akut- und intensivmedizinischen Behandlung nur wenig gerecht wird. Einen Leckerbissen bietet die beigefügte CD-ROM, welche mit Videosequenzen, Animationen und lehrreichen Kasuistiken die Problematik des kindlichen Asthmas anschaulich darstellt. Kurzum, dieses gelungene Fachbuch präsentiert dem Leser die nötigen Sachinformationen in komprimierter Form und ist eine Hilfe für alle Experten und Fachkräften, die sich beruflich mit kindlichen Asthmatikern befassen.

J. Hammer, Basel

Onkologie

J. Feldkamp, W. A. Scherbaum,
M. Schott (Hrsg.)

Medulläres Schilddrüsenkarzinom

Berlin: de Gruyter, 2002.
Broschiert, X, 182 S.,
34 Tab., 42 Abb.,
Fr. 48.–
ISBN 3-11-017366-2

Dieses Buch ist aus einem Symposium hervorgegangen, das im Jahre 2000 an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf abgehalten worden ist. Der erste Teil der Beiträge befasst sich intensiv mit allen diagnostischen Aspekten des medullären Schilddrüsenkarzinoms. Bei den bildgebenden Verfahren werden u.a. die neusten nuklearmedizinischen Möglichkeiten der Tumordarstellung mittels der Octreotidszintigraphie und der Positronenemissionstomographie (PET) behandelt. Bei der Besprechung der biochemischen Testung wird besonders auf die Problematik der persistierenden und rezidivierenden Hyperkalzitonämie sowie des falsch-positiven Pentagastrintestes eingegangen. Für das genetische Familienscreening bei der multiplen endokrinen Neoplasie (MEN2) und des familiären medullären Schilddrüsenkarzinoms werden klare Empfehlungen abgegeben. Ebenso wird die Vorgehensweise in der molekulargenetischen Diagnostik beim anscheinend sporadischen medullären Karzinom dargelegt.

Im zweiten Teil des Buches werden zunächst die etablierten Therapien inklusive der prophylaktischen Operationen bei Mutations-trägern im Gen des RET-Protoonkogens behandelt. Die Vorgehensweise beim postoperativ pathologischen Pentagastrintest und beim lokoregionären Rezidiv wird klar dargelegt und es werden vernünftige Behandlungsstrategien empfohlen. Das Buch schliesst mit einigen Kapiteln über experimentelle Therapieansätze beim medullären Karzinom. Zu nennen sind nuklear-onkologische Methoden mit Cholezystokinin-Rezeptor-Liganden, die an Radiojod-Isotopen gebunden sind, die DANN-Vakzination gegen Procalcitonin und die Immunotherapie durch Injektion dendritischer Zellen, welche vorgängig mit Tumorzelllysaten, CEA oder Calcitonin gepulst worden sind.

Alle Beiträge sind auf dem neuesten Stand und mit aktuellen Literaturverzeichnissen versehen. Das Werk ist ein hervorragender Leitfaden für endokrinologisch und onkologisch tätige Ärzte aller Fachdisziplinen insbesondere aber für Internisten, Chirurgen, Radiologen und Nuklearmediziner.

D. Oertli, Basel

Gruppenpsychotherapie

Raymond Battagay

Die Gruppe als Schicksal Gruppenpsychotherapeutische Theorie und Praxis

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht,
2000.

Kartonierte, 193 S.,
9 Tab.

Fr. 45.70

ISBN 3-525-45881-9

Der Autor dieses Buches – ein Pionier der Gruppenpsychotherapie – schildert seine reichhaltigen wissenschaftlichen Erfahrungen mit diversen Gruppen. Während Sigmund Freud als Prinzip der Psychoanalyse, das «Erinnern, Wiederholen und Durcharbeiten» erwähnte, kann der Gruppenpsychotherapie «Erinnern, Einsicht und soziales Lernen» gegenübergestellt werden. Die Gruppenpsychotherapie basiert auf der Erkenntnis, dass sich in einer therapeutischen Gruppe die Individualität des Menschen in den Interaktionen mit anderen Teilnehmern entfalten kann und dass die Erfahrungen den Gruppenmitgliedern helfen können, sich in die Gruppe einerseits und in die Gesellschaft andererseits zu integrieren, sich durchzusetzen und für sich selbst auch einstehen zu können. Der kompetente Gruppenleiter lässt in der Gruppentherapie soweit als möglich die der Gruppe eigene Dynamik walten. Allerdings ist es keineswegs immer opportun, dass sich der Leiter in klassisch-analytischer Weise zurückhält, da ein solches Verhalten z.B. bei der Gruppenpsychotherapie mit Schizophrenen, Depressiven und Borderline-Persönlichkeiten nicht angezeigt ist.

Anhand der Gruppe mit Schizophrenen, die Battagay während über 4 Jahrzehnten regelmässig durchführte, konnte aufgezeigt werden, dass die Gesamthospitalisierungszeit der Teilnehmer pro Jahr seit Beginn der Gruppenpsychotherapie signifikant verkürzt wurde. Ebenso hatte die Zahl der Spitalaufnahmen pro Jahr signifikant abgenommen. Neben diesen wichtigen statistischen Angaben geht der Autor aber auch auf die «Praxis» ein, d.h., praktische Beispiele und Wortmeldungen der Patienten werden erwähnt und kommentiert. Battagay geht nicht nur auf die Therapien ein, die er mit Patienten, sondern auch auf solche, die er mit sogenannten Gesunden durchführte, auf Selbsterfahrungsgruppen mit Studenten. Die Thematik beschränkt sich aber nicht auf die therapeutische Kleingruppe, sondern der Autor spannt den Bogen auch zu grösseren Gruppierungen, er erwähnt z.B. religiöse und politische Gemeinschaften, die sich von den übrigen Menschen abschliessen und er geht auf die daraus resultierenden Gefahren ein, wenn z.B. der Bezug zur Realität des Lebens

und der Gesellschaft verlorenzugehen droht. Battagay erwähnt auch Massenverhalten und Gruppenentartungen, für welche gerade das vergangene Jahrhundert zahlreiche grauenhafte Beispiele liefert.

Das vorliegende Buch zeugt von den mannigfaltigen Erfahrungen des Autors als Gruppenpsychotherapeut, die er mit den verschiedensten Gruppen während fast eines halben Jahrhunderts sammeln konnte. Er beschränkt sich aber nicht auf seine persönlichen Erfahrungen, sondern er schlägt immer wieder Brücken und Parallelen zur internationalen Fachliteratur: Entsprechend findet sich am Ende des Buches ein ausführliches Literaturverzeichnis sowie auch ein Personen- und Sachregister. Das vorliegende Werk ist allen Psychiatern, Psychologen, Ärzten, Seelsorgern und allen, die an Psychotherapie überhaupt interessiert sind, bestens zu empfehlen.

Prof. Dr. med. T. Haenel, Basel

Wundbehandlung

Gerhard Kammerlander

Lokaltherapeutische Standards für chronische Hautwunden Ulcus cruris – Dekubitus – Kompressionstherapie – Weichlagerung

2. Auflage. Wien: Springer-Verlag, 2001.

Broschiert, XXIV, 299 S.,
607 grossteils farbige Abb.,
Fr. 86.50

ISBN 3-211-83621-7

Die Pflege chronischer Wunden gehört zu den Gebieten, die im medizinischen Alltag einen grossen Platz einnehmen, in der Wissenschaft und Weiterbildung aber oft eher stiefmütterlich behandelt werden. Gleichzeitig ist auf dem Markt eine unüberschaubare Fülle von Wundaufgaben und Pflegeprodukten erhältlich, die von den jeweiligen Herstellern meist heftig vermarktet werden. Dieses nun in seiner zweiten Auflage erschienene Buch von G. Kammerlander, der unter anderem aufgrund seiner mehrjährigen Tätigkeit als Stationspfleger in einer dermatologischen Universitätsklinik über einen reichen Erfahrungsschatz auf diesem Gebiet verfügt, erfüllt deshalb eine wichtige Aufgabe. Es bietet einen detaillierten Überblick über alle gängigen Wundbehandlungsmethoden, die sich von modernen hydroaktiven Verbänden und technisch aufwendigeren Verfahren wie Vakuumverbänden bis zu altüberlieferten Methoden wie die Behandlung des Ulcus cruris mit feuchten Gazeverbänden oder topisch appliziertem Honig erstrecken. Sämtliche Verfahren werden in einer praktisch orientierten Art dargestellt. Zudem befasst sich die erste Hälfte des Buches ausführlich mit der Ätiologie und

Pathophysiologie chronischer Wunden und erläutert Themen wie chronisch venöse Insuffizienz oder Dekubitus in gut verständlicher Art. Das Buch richtet sich in erster Linie an Pflegenden in Kliniken und Spitex-Diensten, die häufig mit Wundpatienten zu tun haben, ist aber auch für auf diesem Gebiet tätige Ärzte eine hilfreiche Unterstützung.

Der teilweise stichwortartige, an ein Vorlesungsskript erinnernde Stil des Werkes mit zahlreichen Tabellen und Illustrationen ermöglicht eine sehr umfassende Darstellung, und das Buch kann auch gut als Nachschlagewerk verwendet werden. Die Übersichtlichkeit leidet etwas unter der teilweise wild zusammengewürfelten graphischen Gestaltung. Einige Schemata und Tabellen sind direkt von Firmenpublikationen und Merkblättern übernommen. Dadurch wird auch die Abgrenzung von den Werbebotschaften der Industrie nicht immer ganz einfach.

Die Stärke des Buches liegt in der Vollständigkeit der Übersicht über die verschiedenen Wundbehandlungsprinzipien. Es bietet den an diesem Gebiet Interessierten sicher eine grosse Orientierungshilfe und trägt somit zur Verbreitung moderner Wundbehandlungsmethoden bei.

S. Läubli, Zürich

Biographie

Michael Trede

Der Rückkehrer (Skizzenbuch eines Chirurgen)

Landsberg: ecomed, 2001.

Hardcover, 440 S.,

Fr. 51.60

ISBN 3-609-20163-0

In seiner Biographie hält sich der Autor zwar an die zitierte Einleitung Montaignes' zu dessen Biographie aus dem Jahre 1580: «[...] eine häusliche, private Erzählung für den persönlichen Gebrauch meiner Freunde und Angehörigen, worin einige Züge meiner Lebensart und meiner Gemütsverfassung wiederzufinden sind [...]». Was es in Tredes Erzählung aber alles zu erkennen und zu erfahren gibt, geht einen sehr viel grösseren Kreis an, ist von allgemeinem Interesse und reich an Lebenserfahrung. In 10 Kapiteln und 79 Skizzen führt Michael Trede den Leser durch seine Kindheit in Hamburg, seine Familie und sein überaus musikalisches Umfeld schon im Kleinkindesalter. Als 1jähriger glückt 1939 Mutter Trede und Sohn Michael die Emigration nach Südengland: englische Schulen, Medizinstudium in Cambridge, klinische Ausbildung am Middlesex Hospital in London. Aus dem Emigranten, dem «enemy alien», wird 1947 ein britischer Staatsangehöriger und nach der Vollapprobation dann noch ein

Offizier in «Her Majesty's Royal Anny Medical Corps». «In the British Army on the Rhine» geht es zurück via Osnabrück nach Berlin, wo er seine zukünftige Frau, die Musikerin Ursula Boettcher, 4 Jahre davor dort «entdeckt», wiedersehen kann und wo er Fritz Linder begegnet. Es beginnt eine ausserordentlich reiche chirurgische Laufbahn, die weiter mit Fritz Linder nach Heidelberg und dann Mannheim führt und an die Spitze der deutschen und der internationalen Chirurgie.

Es ist unwahrscheinlich, auf wie viele präzise Tagebuchnotizen schon aus frühesten Jahren, auf Briefwechsel und Begegnungen Michael Trede zurückgreifen kann, um damit den Leser quasi an den Ort des Geschehens heranzuführen und ihm fast das Gefühl zu vermitteln, dabei gewesen zu sein. Die Erzählungen in knappen, zusammenhängenden Skizzen machen die Lektüre sehr kurzweilig, lebendig, präzise und persönlich. Man ist fast unweigerlich an Tredes veröffentlichte Operationsskizzen erinnert, wo dieselbe Präzision und Liebe zum Detail in jedem Einzelfall bildlich wiederzufinden sind.

Diese Biographie ist eine Rückblende, eine Entwicklung und sie hat gleichzeitig Aktualitätswert. Man erkennt chirurgische Seilschaften, ausgewogene Beurteilungen derzeitiger Entwicklungen aus Sicht eines kultivierten, tadellosen britischen Gentleman und deutschen «Multitalents». Unweigerlich taucht das Hauptthema des deutschen Chirurgenkongresses unter Michael Tredes Präsidium in der Erinnerung wieder auf: «Die Ambivalenz des Fortschritts: ist weniger mehr?» So ausgewogen und differenziert sind Ansichten und Beobachtungen. Eine äusserst lesenswerte Erzählung. Keinesfalls nur für Chirurgen!

Felix Harder, Basel

Medizinische Therapie

Tino Hess (Hrsg.)

Hadorn Therapie-Handbuch

9. vollständig überarbeitete Auflage,
Bern: Verlag Hans Huber, 2000.
Kartonierte, 932 S., Abb. und Tab.
Fr. 98.–
ISBN 3-456-83013-0

Tino Hess als hochkarätiger Allgemeininternist sieht es völlig klar: «Die rasante weitere Zunahme des Wissens und die Aufsplitterung der Medizin in immer mehr Teilgebiete machen es für den Generalisten und auch für den Spezialisten immer schwieriger, die Übersicht zu wahren» (aus dem Vorwort zur 9. Auflage). Hier ist sie, die Übersicht! Was mir den Hess-Hadorn (ich erlaube mir, dies hier so zu schreiben) so wertvoll macht, ist die Tatsache, dass mit Ausnahme der rein operativen Therapie («Chirurgie») die gesamte Medizin zu Wort kommt und kompetent vertreten ist (inkl. Pädiatrie, ORL, Augenkrankheiten, Dermatologie, Gynäkologie, Psychiatrie usw.). Auch therapeutische Probleme aus den sogenannten «Nebenfächern» sind kurz und fundiert in kurzer Zeit nachzulesen.

Bewährt und unverändert sind:

- der Aufbau nach Fachgebieten (dies ist keine Missachtung des «problemorientierten Lernens», da grundsätzlich – ausgehend vom Problem – eine Beurteilung oder Diagnose erfolgen soll, bevor behandelt wird);
- das sehr vollständige Schlagwortverzeichnis, in der Praxis überaus wichtig;
- das unerlässliche Arzneimittelverzeichnis, wo ausgehend vom «generic name» die Markenbezeichnungen für die Schweiz, Deutschland und Österreich gefunden werden (vorbildlich);
- der gute Druck, die saubere Aufmachung und der korrekte Preis;
- die Disziplin der zahlreichen Autoren, sich an eine «unité de doctrine» zu halten;
- das «Hexenwerk» von Tino Hess, alles innert nützlicher Frist zu koordinieren.

Ganz oder teilweise neu sind folgende Kapitel:

- Maligne Tumoren (hier überstürzen sich die Ereignisse). Persönlich arbeite ich da eng mit dem Onkologen zusammen, aber ich weiss dann, was er empfehlen wird ...;
- Infektionskrankheiten (meisterhaft und doch praxisnah);
- Herz (hier kommen neu auch die «aggressiven» Massnahmen zur Sprache);
- Hypertonie (mit mehr Praxisbezug als in früheren Auflagen);
- Schlafmedizin (völlig neu, überblickbarer als die Flut von Publikationen);
- Gastroenterologie (Helicobacter-Eradikation, aggressive Crohn-Therapie usw.);
- Nierenerkrankungen (mit Hinweisen zur auch so wichtigen Diagnostik);
- Psychische Erkrankungen (kurz und bündige Notfalltherapie auf ½ Seite!!).

Es ist hier nicht möglich und auch nicht sinnvoll, in Extensio auf jedes Kapitel einzugehen. Für alle Ärztinnen und Ärzte aus jedem Fachgebiet, in Klinik oder Praxis ist der Hess-Hadorn ohne Zweifel eine ausgezeichnete Investition.

B. Horn, Interlaken